

Schwangerschaftsabbrüche Analyse

Im Jahr 2017 meldeten die Ärzte für Frauen mit Wohnort im Freistaat Sachsen 5 580 Schwangerschaftsabbrüche, das sind über fünf Prozent aller in Deutschland durchgeführten Eingriffe. Je 1 000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren waren das neun Fälle. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche um 3,9 Prozent.

Von 100 Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen ließen, waren 15 zum Zeitpunkt des Eingriffs zwischen 20 und 25 Jahren, 24 zwischen 25 und 30 Jahren, 26 zwischen 30 und 35 und 20 zwischen 35 und 40 Jahren alt. Das Durchschnittsalter der betroffenen Frauen lag 2016 bei 30 Jahren. Knapp drei Prozent der gemeldeten Abbrüche erfolgten bei Minderjährigen, dabei sank deren Anzahl von 193 im Jahr 2016 um 32 auf 161.

3 782 (68 Prozent) der Frauen waren ledig, 1 628 (29 Prozent) verheiratet.

Bei 1 874 Frauen (34 Prozent) lebten keine minderjährigen Kinder im Haushalt. 1 776 (32 Prozent) Frauen hatten vor dem Eingriff noch keine Lebendgeburt. 2 193 Frauen (39 Prozent) versorgten bereits zwei oder mehr minderjährige Kinder.

Mit 96 Prozent wurden fast alle Schwangerschaftsabbrüche auf Verlangen der Schwangeren vorgenommen, nachdem sie mindestens drei Tage vor dem Eingriff in einer anerkannten Beratungsstelle vorgesprochen hatte. Von den übrigen Ursachen fällt nur noch die medizinische Indikation mit vier Prozent ins Gewicht. Das heißt, dass der Abbruch der Schwangerschaft unter Berücksichtigung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensverhältnisse der Schwangeren nach ärztlicher Erkenntnis angezeigt ist, um eine Gefahr für das Leben oder die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder des seelischen Gesundheitszustandes der Schwangeren abzuwenden, und die Gefahr nicht auf eine andere für sie zumutbare Weise abgewendet werden konnte.

Bei 69 Prozent der abgebrochenen Schwangerschaften lag die Empfängnis weniger als neun Wochen zurück. In drei Prozent der Fälle dauerte die Schwangerschaft 12 Wochen und länger.

Die häufigste Abbruchmethode war mit 51 Prozent das Absaugen (Vakuumaspiration). Mit Mifegyne/Mifepriston wurden Schwangerschaften in 29 Prozent der Fälle abgebrochen.

Bei 0,6 Prozent der Schwangerschaftsabbrüche traten Komplikationen auf, wie zum Beispiel Blutverlust, Nachblutungen, Uterusperforation und Salpingitis (0,3 Prozent).

2 927 Schwangerschaftsabbrüche (52 Prozent) führten Ärzte in gynäkologischen Praxen bzw. OP-Zentren durch. 2 412 Eingriffe in Krankenhäusern waren ambulant und 241 stationär.

57 Frauen aus dem Freistaat Sachsen gingen für den Abbruch in ein anderes Bundesland. 234 Frauen aus den anderen Bundesländern und 32 Frauen aus dem Ausland ließen den Schwangerschaftsabbruch im Freistaat Sachsen durchführen.

Schwangerschaftsabbrüche 2014 bis 2017 nach Alter

Anzahl

2 000

